



Rundbrief Nr. 3 - März 2026

Von Dina Sodjadan - Digitales Lernen für eine hochwertige Ausbildung

Von Yao Sodjadan - Unternehmertum für Berufsschulzentren stärken

Ein Personaleinsatz von Comundo

Von vielen Herausforderungen und Momenten der Ruhe



Liebe Freunde und Bekannte,

im letzten Newsletter haben wir euch vor allem von unserer Arbeit mit Comundo und unseren Einsätzen erzählt. Inzwischen ist unsere Ankunft in Kenia kein "gerade-erst-angekommen" mehr – und genau das verändert die Perspektive. Denn nach dem ersten Organisations- und Überlebensmodus kommen die Fragen, die länger bleiben: Was funktioniert wirklich? Was kostet Kraft? Und was gibt uns Ruhe, obwohl der Alltag oft anders tickt als gewohnt?

Foto zeigt uns in der Nähe von Malindi am "Hell`s Kitchen" Krater.

Kontaktadresse - dina.sodjadan@comundo.org / yao.sodjadan@comundo.org

Comundo entsendet Fachleute nach Kenia, Namibia, Sambia, Nicaragua, Kolumbien, Bolivien und Peru.

Ihre Spende ermöglicht diese Einsätze. Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden Sie auf der letzten Seite.





Rundbrief Nr. 3 - März 2026

Von Dina Sodjadan - Digitales Lernen für eine hochwertige Ausbildung

Von Yao Sodjadan - Unternehmertum für Berufsschulzentren stärken

Ein Personaleinsatz von Comundo

Haussuche – vom Chaos zur Oase

Schon in Deutschland hatten wir ein klares Bild im Kopf: ein kleines Haus, Platz zum Spielen, vielleicht ein bisschen Garten, ein Ort zum Ankommen. In Kisumu starteten wir entsprechend motiviert: Agenturen kontaktieren, Makler treffen, Besichtigungen planen. Nur: Trotz klarer Vorstellungen von Preis, Größe und Lage war kaum etwas dabei, das wirklich passte.

Stattdessen bekamen wir vieles zu sehen – nur selten das, wonach wir gesucht hatten: überteuerte Bruchbuden, riesige Häuser weit außerhalb unseres Budgets, kleine Wohnungen ohne Sicherheitskonzept.



Emmanual am Pool, neben unserem Apartment

Einmal standen wir sogar auf einem Grundstück, auf dem plötzlich Affen auftauchten und unsere Snacks stibitzen wollten. Klingt lustig – war aber vor allem eins: anstrengend. Die Tage waren heiß, die Kinder müde, und vieles wirkte chaotisch und unprofessionell. Als dann einige Agenturen auch noch Geld verlangten, nur um überhaupt besichtigen zu dürfen, war unsere Geduld ziemlich am Ende.

Dazu kam der Faktor Sicherheit. Aus guten Gründen mussten wir uns auf den sichersten – und zugleich teuersten – Stadtteil von Kisumus konzentrieren. Die Mieten dort sind teils mit deutschen Preisen vergleichbar und so schrumpfte die Auswahl drastisch.

Nach zwei Wochen Frust trafen wir eine Entscheidung, die wir ursprünglich vermeiden wollten: **ein Apartment in einer „gated community“**. Was als Zwischenlösung gedacht war, wurde überraschend schnell zur Entlastung. Voll möbliert, gut ausgestattete Küche, Sicherheitsstrukturen, Pool, Fitnessstudio – und ein Generator für Stromausfälle. Weil unsere Umzugskartons aus Deutschland noch auf sich warten ließen, waren Bettwäsche, Handtücher, Wäscheservice und wöchentliche Reinigung ehrlich gesagt Gold wert. Aus „Notlösung“ wurde eine kleine Oase.

Der Traum vom Haus verabschiedete sich endgültig, als eine eigentlich vielversprechende Option kippte: Ein älteres Haus sollte für uns renoviert werden – mündlich vereinbart, leider nicht schriftlich festgehalten. Gutgläubig kauften wir der Besitzerin einige Möbel ab. Zwei Wochen vor dem geplanten Einzug stellten wir bei einer Besichtigung fest: **Es war nichts passiert**. Keine Renovierung, keine Fortschritte – und plötzlich hieß es, bestimmte Arbeiten seien nun doch nicht vorgesehen. Gleichzeitig sollten wir zwei Monatsmieten leisten, „weil es so im Vertrag steht“. Da wir ein schlechtes Bauchgefühl bekamen, lösten den Vertrag kurzerhand auf.



Rundbrief Nr. 3 - März 2026

Von Dina Sodjadan - Digitales Lernen für eine hochwertige Ausbildung

Von Yao Sodjadan - Unternehmertum für Berufsschulzentren stärken

Ein Personaleinsatz von Comundo

Schule – zwischen Erwartungen und Bauchgefühl

Auch hier hatten wir bereits in Deutschland reflektiert: bloss **kein Druck** – weder für uns noch für Emmanuel. Kaum in Kisumu angekommen, merkten wir allerdings schnell im Austausch mit Kolleg*innen: Es gilt als ungewöhnlich, ein Kindein Kind vorerst zu Hause zu lassen. Also machten wir das, was man wohl „ins kalte Wasser werfen“ nennt – und meldeten Emmanuel an einer kleinen internationalen Schule an. Ohne Englischkenntnisse, überfordert von der neuen Umgebung und mit einem Schulalltag konfrontiert, der sofort Lesen, Schreiben und Rechnen verlangt, stieß er schnell an seine Grenzen. Alles auf Englisch. Für ein Kind, das gerade erst angekommen war, einfach zu viel.



Emmanuels erster Schultag im September 2025

Wir wussten, dass er daran wachsen könnte. Aber wir sahen auch, dass dieser Schulstart für niemanden wirklich nachhaltig war. Nach Wochen, die mehr Tränen als Fortschritt brachten, entschieden wir uns um. Wir nahmen Manu erst einmal wieder raus – mit dem Ziel, ihm Zeit zu geben: anzukommen, Alltag finden, Englisch in Ruhe zu lernen, ohne permanent „funktionieren“ zu müssen.

Im September wagten wir einen neuen Versuch: eine neu eröffnete, kleine Schule direkt neben Ujima (Dinas Partnerorganisation) – überschaubar, mit anfangs rund zehn Kindern. Ein komplett anderer Start. Emmanuel blühte auf.

Heute spricht er fließend Englisch und liebt es, Neues zu entdecken. Wiederholen findet er hingegen... sagen wir: unnötig. „Das weiß ich doch schon“, ist einer seiner Standardsätze. Die Lehrerinnen sind gleichermaßen erstaunt wie amüsiert: Solange etwas neu ist, will er verstehen. Wird es langweilig, geht er lieber spielen.

„Ich verschwende keine Zeit mit Dingen, die sogar ein Baby weiß“.
- Emmanuel



Auf dem Weg zur Arbeit/Schule mit Fahrer Evans



Rundbrief Nr. 3 - März 2026

Von Dina Sodjadan - Digitales Lernen für eine hochwertige Ausbildung

Von Yao Sodjadan - Unternehmertum für Berufsschulzentren stärken

Ein Personaleinsatz von Comundo

Eine kleine Reise an die kenianische Küste

Im Juli stand eine Dienstreise an – zumindest für Yao. Gemeinsam mit dem Comundo-Landesdirektor besuchte er mehrere Berufsschulen und Organisationen in Malindi und Kilifi. Für uns war schnell klar: Wenn wir schon an die Küste fahren, verbinden wir Arbeit mit ein paar Tagen Urlaub. Während Yao Termine hatte, lief bei uns das Kontrastprogramm: Pool, Sand, mentale Auszeiten im Kopf.



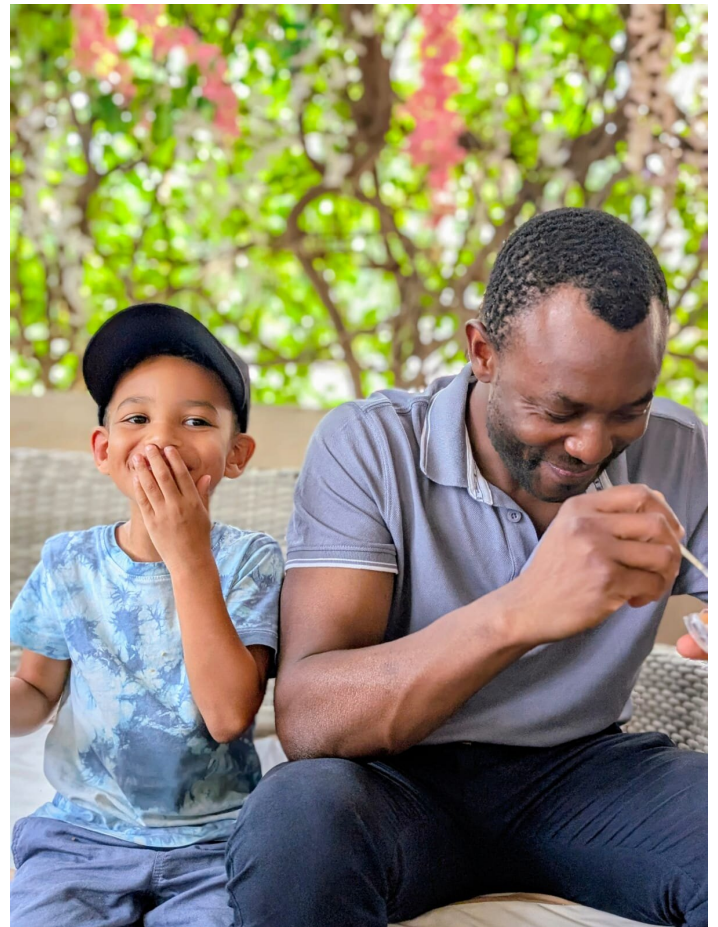
Ausblick auf den indischen Ozean

Hintergrund: Berufsausbildung in Raum Kilifi

In Regionen wie Malindi und Kilifi stehen viele Jugendliche vor der Herausforderung, einen stabilen Zugang zu Arbeit zu finden. Gleichzeitig machen junge Menschen rund 60 % der Bevölkerung id der Region aus, was großes Potenzial für Innovation und wirtschaftliche Entwicklung bedeutet. Viele Jugendliche sind kreativ und unternehmerisch, doch häufig fehlen ihnen praktische Fähigkeiten, Netzwerke oder Zugang zu Ressourcen, um ihre Ideen umzusetzen. Deshalb fördert Comundo die Zusammenarbeit mit Berufsbildungszentren. Diese können hier eine wichtige Rolle spielen: Sie vermitteln praxisnahe technische und unternehmerische Kompetenzen, stärken Selbstvertrauen und erleichtern den Einstieg in Beschäftigung oder Selbstständigkeit. Somit können sie helfen, vorhandene Talente in konkrete wirtschaftliche Chancen zu verwandeln.



Yao zu Besuch bei Roka VTC in Kilifi (an der Küste)



Eis als Belohnung nach einem langen Arbeitstag ;-)



Rundbrief Nr. 3 - März 2026

Von Dina Sodjadan - Digitales Lernen für eine hochwertige Ausbildung

Von Yao Sodjadan - Unternehmertum für Berufsschulzentren stärken

Ein Personaleinsatz von Comundo

Highlights aus Dinas Einsatz

Nach einigen Monaten des Kennenlernens bin ich nun richtig im Arbeitsalltag bei Ujima angekommen.

Wie bereits erwähnt, ist bei Comundo eine Phase des Eintauchens besonders wichtig. Meine Beobachtungen und persönlichen Erkenntnisse aus dieser Zeit habe ich in einer Präsentation für meine Kolleginnen und Kollegen zusammengefasst. Durch das bewusste Wahrnehmen von Strukturen und Prozessen konnte ich auch meinen eigenen Einsatz klarer ausrichten. Dabei wurde mir schnell bewusst, dass Ujima derzeit noch nicht bereit ist, digitale Produkte direkt einzusetzen. Mit Blick auf die vorhandenen Ressourcen – insbesondere auf die Fähigkeiten meiner Kolleginnen und Kollegen – habe ich mich deshalb zunächst darauf konzentriert zu verstehen, was tatsächlich gebraucht wird und wo ich sinnvoll unterstützen kann.

Gemeinsam haben wir darüber nachgedacht, wie wir mehr Trainees für Ujima gewinnen können und wie sich gleichzeitig die Kompetenzen der Trainerinnen und Trainer weiter stärken lassen. Dabei richtete sich mein Blick zeitweise auch auf ganz andere Themen. Kleinere Organisationen wie Ujima befinden sich zudem in einem ständigen Kampf um finanzielle Ressourcen. Mitte letzten Jahres war die Stimmung deshalb etwas gedämpft, weil unklar war, wie lange das vorhandene Budget noch reichen würde. Also habe ich mich auch in diesem Bereich engagiert und an Förderanträgen mitgearbeitet. Glücklicherweise erwies sich eine Ausschreibung als vielversprechend. Inzwischen haben wir die finanziellen Mittel, um weiterzumachen und ein neues Projekt umzusetzen. Darüber werde ich im nächsten Rundbrief ausführlicher berichten. Übergeordnet habe ich mich außerdem gemeinsam mit anderen Comundo-Kolleginnen intensiv zum Thema „**innovative Pädagogik**“ ausgetauscht, um meinen Einsatz auch inhaltlich weiter zu schärfen.

Highlights aus Yaos Einsatz

Nach dem Besuch mehrerer Berufsbildungszentren im Juli begann eine längere Phase des Tüftelns und Nachdenkens. Jede Partnerorganisation von Comundo steht vor eigenen Herausforderungen, gleichzeitig gibt es aber auch viele Überschneidungen.

Insbesondere im Bereich **CoVEx (Zentren für berufliche Exzellenz)** arbeite ich gezielt daran, Organisationen in ihrer Professionalisierung zu unterstützen. Als Berater für (Klein-)Unternehmertum ist es mir ein besonderes Anliegen, das Thema Unternehmertum stärker in die Lehrpläne von Berufsbildungsschulen zu integrieren.

An vielen Orten wird Selbstständigkeit noch immer negativ wahrgenommen: Sie gilt häufig als Zeichen dafür, dass jemand keinen Platz im formellen Arbeitsmarkt gefunden hat und daher auf Selbstständigkeit ausweichen muss. Doch Selbstständigkeit muss nichts Negatives sein – im Gegenteil: Trotz vieler Herausforderungen bietet sie auch Chancen und Vorteile auf dem Arbeitsmarkt.

Wichtig ist daher zu verstehen, warum Selbstständigkeit oft so negativ gesehen wird und wie sich diese Wahrnehmung verändern lässt. Um dem genauer auf den Grund zu gehen, habe ich mehrere Interviews geführt und dem Thema gründlich „auf den Zahn gefühlt“. Die Ergebnisse waren vielschichtig, doch ein zentraler Punkt war die Angst, neue Schritte zu wagen – etwa die Angst vor Verlust oder vor dem Scheitern.

Mit den richtigen Strategien lässt sich diesen Ängsten jedoch entgegenwirken. Genau solche Strategien habe ich gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen reflektiert und festgehalten. Was dabei herausgekommen ist und wie die Ansätze in den verschiedenen Zentren aufgenommen wurden, erfahrt ihr auch im nächsten Rundbrief.



Rundbrief Nr. 3 - März 2026

Von Dina Sodjadan - Digitales Lernen für eine hochwertige Ausbildung

Von Yao Sodjadan - Unternehmertum für Berufsschulzentren stärken

Ein Personaleinsatz von Comundo

Ein Besuch auf der 3000 Friends Farm

Die 3000 Friends Farm in Nairobi, betrieben von den Yarumal-Missionaren, ist ein Bildungs- und Demonstrationszentrum, das praxisnahe Schulungen in ökologischer Landwirtschaft, nachhaltiger Agrarwirtschaft und Tierhaltung anbietet – insbesondere für Frauen und Jugendliche aus den Volksgruppen der Samburu und Turkana.

Die Farm befindet sich an der Rimpa Road und dient zugleich als ruhiger Rückzugsort für Stadtbewohnerinnen und -bewohner, Schulklassen und Freiwillige, die wieder eine Verbindung zur Natur herstellen und umweltfreundliche Praktiken kennenlernen möchten. Durch ihre Demonstrationsgärten, Bildungsangebote zur Tierhaltung und ihren gemeinschaftsorientierten Ansatz fördert die Farm die Ernährungssicherheit, die Stärkung des ländlichen Raums sowie die kulturelle Rückbindung und bildet damit eine wichtige Brücke zwischen städtischer und ländlicher Entwicklung.



Emma erklärt uns verschiedene Pflanzen

Und, was vermissen wir an Deutschland?

- Dina: Käse. Freunde und Familie – besonders, wenn man merkt, wie sehr man „Zwischenmomente“ vermisst, nicht nur große Ereignisse.
- Manu: Kita/Freunde – und ein paar spezifische Spielzeuge ("Wo ist mein Skateboard???)
- Yao: Amazon (🍌), Freunde – und westafrikanisches Essen (denn in Deutschland findet man in den Afro-Shops mehr als teilweise hier).

Das Gute ist, dass wir im April in Deutschland sein werden, und somit unsere Vermissung etwas verringern.

Bis Bald im Rundbrief oder persönlich, eure Sodjadans



Liebe für den kenianischen Strand



Rundbrief Nr. 3 - März 2026

Von Dina Sodjadan - Digitales Lernen für eine hochwertige Ausbildung

Von Yao Sodjadan - Unternehmertum für Berufsschulzentren stärken

Ein Personaleinsatz von Comundo

Gemeinsam für eine gerechtere Welt

Comundo ist die grösste Schweizer Organisation in der Personellen Entwicklungszusammenarbeit (PEZA). Derzeit sind fast hundert Fachleute in sieben Ländern des Globalen Südens im Einsatz. Sie arbeiten täglich eng mit Kolleg*innen unserer lokalen Partnerorganisationen zusammen und suchen nach innovativen, nachhaltigen Lösungen, um Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten zu bekämpfen. Wir setzen drei Hauptinstrumente ein: die Personelle Entwicklungszusammenarbeit, die Finanzierung von Projekten und die Förderung von Netzwerken.

Bei Comundo sind wir davon überzeugt, dass jeder von uns die Verantwortung mitträgt, gegen Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten vorzugehen. Sich gemeinsam mit uns zu engagieren, ist eine konkrete Möglichkeit, einen Beitrag zu leisten. Gemeinsam können wir nachhaltige Veränderungen für eine gerechtere Welt bewirken.

Unsere Mission ist die Vernetzung, den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Menschen und Organisationen verschiedener Kontinente, Kulturen und Religionen zu fördern. Unsere Vision wird von der Überzeugung geleitet, dass eine Welt möglich ist, in der alle Menschen in Würde und Frieden zusammenleben. Auf diese Weise tragen wir zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030 bei.

Comundo

im RomeroHaus

Kreuzbuchstrasse 44

CH-6006 Luzern

Telefon: +41 58 854 12 13

spenden@comundo.org

www.comundo.org



**Ihre Spende
in guten Händen.**

Ihre Spende ist wichtig!

Die Kürzungen in der Internationalen Entwicklungszusammenarbeit sind eine Realität, sowohl auf Schweizer als auch auf internationaler Ebene. Deshalb bitten wir alle Menschen, die an eine gerechtere Welt glauben, uns weiterhin zu unterstützen: Nur so ist unsere Arbeit möglich. Herzlichen Dank!

Spendenkonto

PC 60-394-4

IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

Spenden aus Deutschland / Österreich

Postbank Stuttgart

IBAN DE14 6001 0070 0011 5877 00

Jetzt mit TWINT spenden!



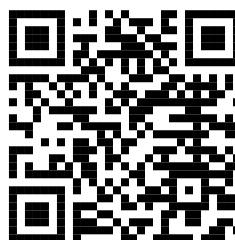
QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen



**Scannen Sie diesen Code und besuchen Sie meinen
Einsatz online!**



Dina Sodjadan



Yao Sodjadan